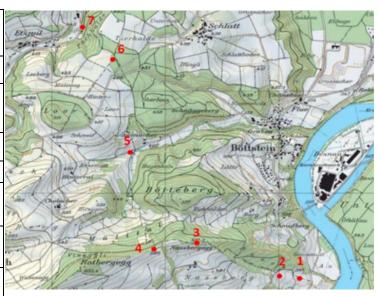
## Historische Grenzsteine in Böttstein

## Kurzinformation

Nach der Eroberung des Aargaus 1415 durch die Berner grenzte Böttstein, in der Grafschaft Baden im Kirchspiel Leuggern, an das Bernische Oberamt Schenkenberg. Der Verlauf der Grenze wurde kurz vor der Reformation 1520 festgelegt. Um Streitigkeiten wegen Jagd und Wald vor allem im Gebiet von Etzwil zu beenden, wurden 1600 und letztmals 1781 Marchsteine von der Aare bis nach Leibstadt-Bernau am Rhein errichtet.

Der gut sichtbare Grenzstein Nr. 1 von 1766, westlich der Strasse von Villigen nach Böttstein, zeigt das Berner Wappen auf der Seite Villigen im Süden und das Wappen der Grafschaft Baden (GB) gegen Norden hin.

Objektname	Historische Grenzsteine
Objekttyp	Grenzsteine
Denkmalschutz- Inventar Kant. AG	DSI-BST008 (1) bis DSI-BST011 (5)
Bedeutung	kantonal
Standorte	siehe Plan
Erstmals erwähnt	Grenzkorrekturen 1520-1781
Erbauer	Herren von Baden und Schenkenberg
Bemerkungen	Grenze von 1798



## Inhalt

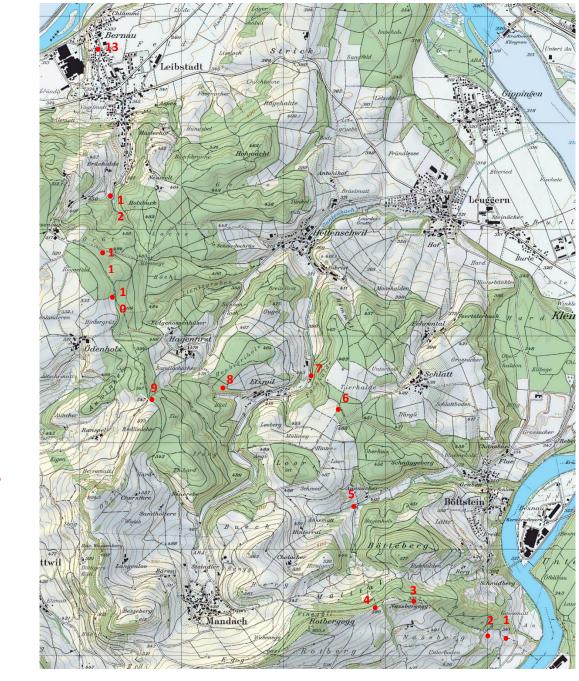
Kurzintormation	. 1
/orgeschichte	
Grenzverlauf	
Marchsteine in Böttstein	
Weitere Marchsteine bis Leibstadt	. 3
Geschichte	. 4
Episoden vor Festlegung des endgültigen Grenzverlaufs	. 4
Quelleangabe	. 5
Weblinks	. 5
Anhang: Bilder von Grenzsteinen bis Leibstadt	. 6

# Vorgeschichte

Bei der Eroberung des Aargaus gelangten die Berner 1415 bis nach Villigen im Aargau. Das Gebiet Buech südlich des Böttsteiner Schmidberges wurde somit zur Grenze, deren genauer Verlauf aber lange unklar blieb. Die original erhaltenen Marchsteine zwischen Aare und Rhein dokumentieren die Herrschaftsgeschichte dieses Grenzgebietes seit dem späten Mittelalter.

## Grenzverlauf

Die Grenze im 17. und 18. Jahrhundert ist auf der Karte zu sehen. Die noch erhaltenen historischen Grenzsteine im Gemeindegebiet Böttstein sind im Denkmalschutzinventar (DSI) des Kanton Aargau, Böttstein (BST) unter den Signaturen DSI-BST008 bis DSI-BST011 zu finden.



Abbild. 1: Übersicht des historischen Grenzverlaufs von der Aare bis zum Rhein

HIST-SCAN Seite:2/8

### Marchsteine in Böttstein

Die meisten Grenzsteine sind gut sichtbar am Wegrand. (siehe Anhang)

- 1. Im Feld an Strasse: aus Mägenwiler Muschelkalk, Ersatz für Grenzstein von 1600; vorne: 1766 Wappen Bern; hinten: GB (Grafschaft Baden) mit Wappen.
- 2. Bei Buech in Wiese unterhalb Wegabzweigung in Kurve; westlich: stark erodiertes Wappen mit V (Villigen).
- 3. Am Gratweg bei Nassbergegg Pkt. 537; vorne Wappen Bern mit 1600 (rot); hinten: G.B. (Grafschaft Baden) rot.
- Nassbergegg «Frineggli» Pkt. 588: Dreieckstein; westlich: Wappen Bern und 42 V (Villigen), östlich: Wappen Bern und M (Mandach); nördlich: B (Böttstein) 1600.
- 5. Auenacherhof 80 m westlich in der Weggabelung, Ersatz im 20. Jahrhundert. vorne: B (Böttstein) rot mit Wappen Grafschaft Baden 1600, hinten: M (Mandach) rot.

#### Weitere Marchsteine bis Leibstadt

- 6. Zwischen Etzwil und Schlatt, 170 m nördlich Pkt. 466 in Nebenweg an der Grenze nach Westen; vorne 1600 und M (Mandach), in Erde, nur oberster Teil sichtbar.
- 7. An Hauptstrasse Hettenschwil Etzwil vor Etzwil bei Brücke über Bach; nördlich: G.B. (Grafschaft Baden) mit Wappen; westlich: Bernerbär stilisiert; Kürzliche Erneuerung des Grenzsteines von 1600.
- 8. Heubeeriholz, wo Waldstrasse eine spitze Kurve macht; vorne: 1600 Wappen Bern; hinten: 1943 und Wappen Baden. Ursprünglicher Grenzstein wurde wohl 1943 ersetzt.
- 9. Eie östlich Pkt. 547 bei Wegkreuzung; langer *Dreiländerstein* ursprünglich von 1520 in Sandstein, stark verwittert; nördlich: L (Leibstadt) 9 in *Grafschaft Baden*, südlich: M (Mandach) in *Berner Amt Schenkenburg*; westlich: W (Wil) und L (Bezirk Laufenburg) *Vorderösterreich*.
- Hintergrüt in Waldecke an der Waldstrasse 200 m nordwestlich Pkt. 509; vorne stark verwittert: 1556 L (Laufenburg) in Wappen; hinten W in Wappen (Wil), seitlich L (Leibstadt).
- 11. Im Grüt Lehmgrube, an Strasse von Bossenhaus nach Siebenwegen, stark verwittert; östlich: Wappen Baden mit Andeutung von Jahreszahl und L (Leibstadt); westlich: horizontal geteiltes Wappen.
- 12. Unterhalb Weiher in Strassenkurve am Bach. Grenzstein von 1781, schräg gestellt und halb eingegraben, stark verwittert.

  Grenzeisteine DSI-LST006 von 1602 und DSI-LST002 von 1697 waren im Jahre 2019 nicht mehr auffindbar.
- 13. Leibstadt am Schlossackerweg, an Mauer-Umfriedung des einstigen Schlossgartens am Weg. Vorne: Badener Wappen 1781; hinten: Wappen Österreich und Jahreszahl xxx8.

HIST-SCAN Seite:3/8

### Geschichte

Aare und Rhein waren früher bedeutende Verbindungswege und zugleich trennten sie weltliche und kirchliche Herrschaftsgebiete. Angrenzend an die Aaremündung liegt westlich das Kirchspiel Leuggern, das im 13. Jahrhundert noch dem Amt Waldshut, seit dem 14. Jahrhundert der Grafschaft Baden zugehörte. Daran grenzte westlich die Herrschaft Laufenburg und das habsburgische Fricktal (Vorderösterreich), südwestlich seit 1415 das bernische Herrschaftsgebiet.

Böttstein lag somit direkt an der Grenze zum bernischen Oberamt Schenkenberg. Wie anderorts blieb der Grenzverlauf im 15. Jahrhundert in diesem Grenzgebiet unklar und gab Anlass zu Streitigkeiten. An der für die Eigenossenschaft schicksalshaften Tagsatzung zu Stans wurde 1481 eine Klage über die Zugehörigkeit von Etzwil zu Bern behandelt aber unbefriedigend gelöst.

Der dreieckige Grenzstein (Nr. 9 in **Abbild. 1**, langer Marchstein, **Abbild. 10**) aus Kalkstein wurde vermutlich schon kurz nach 1520 errichtet. Die Reformation in der ersten Hälfte des 16. Jahrhundert brachte dann wesentliche Veränderungen: der Stand Bern nahm den neuen Glauben an, die Grafschaft Baden aber blieb katholisch.

Auf Anordnung des Vogts auf Schenkenberg wurde 1585 ein Verzeichnis der vorhanden Marchsteine erstellt. Es zeigte sich, dass in diesem Grenzgebiet eindeutige und dauerhafte Marchen im Gelände fehlten. Schliesslich konnten sich die Parteien um 1597 in Königsfelden auf einen genauen Grenzverlauf einigen. Viele Marchsteine wurden in der Folge um 1600 errichtet, die letzten in der auslaufenden Zeit der Gemeinen Herrschaften um 1781. Von diesen Marchsteinen blieben 13 erhalten und stehen seit 2004 unter kantonalem Denkmalschutz.

# Episoden vor Festlegung des endgültigen Grenzverlaufs

Welche Auswirkungen dieser unklare Grenzverlauf hatte, wird an einigen Episoden ersichtlich.

Der Obervogt Schenkenberg nahm nach 1468 von den Etzwilern den Treueeid ab; darüber beschwerte sich der Untervogt von Baden. An der schicksalshaften Tagsatzung zu Stans der Acht Alten Orte 1481 wurde zwar darüber diskutiert, es wurde aber kein eindeutiger Beschluss in dieser Sache gefasst. Immerhin wurde der bernische Vogt daraufhin ermahnt, solche Forderungen in Zukunft zu unterlassen. Die uns heute bekannten Marchsteine liegen alle nord-östlich von Etzwil, was zeigt, dass sich die Berner schliesslich durchsetzen konnten.

Mitte des 16. Jahrhunderts war Andreas Hüsler aus dem Kirchspiel im Gebiet von Etzwil auf Wildfang. Er wurde gefasst und vom Obervogt von Laufenburg gefangen gesetzt. Nach Besichtigungen des Grenzgebietes ist der Grenzverlauf in Etzwil im Marchenbrief von 1556 festgelegt worden.

Die aus Uri stammenden Freiherren von Roll sind durch Handel reich geworden und kauften um 1606 die niederen Gerichte zu Böttstein samt Zubehörden. Die Gebrüder von Roll wollten nun um 1770 im Fahrhaus im Gebiet Chlämmi in Leibstadt, das ihrer Meinung nach auf österreichischem Boden lag, nicht nur Wein ausschenken, sondern auch warme Speisen anbieten. Die Johanniter in Leuggern besassen aber das Tavernenrecht und wollten dies nicht zulassen. Schliesslich musste der Obervogt von Laufenburg und die Vorderösterreichische Regierung in Freiburg in diesem Rechtsstreit entscheiden.

HIST-SCAN Seite:4/8

Vereinzelte Grenzsteine mit Berner Wappen, weitab der letzten March von 1798, weisen darauf hin, dass die Grenzverläufe in den fast vier Jahrhunderten teilweise markant verschoben worden sind.





**Abbild. 2**: Grenzstein **Nr. 1** an der Strasse Villigen – Böttstein; Gegen Süden Bernerwappen und Jahreszahl 1766 und V. (Villigen); Gegen Norden: Badener Wappen und GB (Grafschaft Baden); Grenzstein Buchmatt DSI-BST008.

# Quelleangabe

- [1] «13 historische Grenzsteine stehen neu unter Denkmalsschutz». (Ire) Botschaft vom 3. April 2004, Titelseite.
- [2] "Die alten Landmarchen und die Grenzmarksteine im Kirchspiel Leuggern aus der Zeit vor 1798", Hermann J. Welti, In: Jubiläumsschrift Nr. 12, 50 Jahre Historische Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach, S.17-36 (1975).

## Weblinks

- Online-Inventar der Kantonalen Denkmalpflege Aargau:
   <a href="https://www.ag.ch/denkmalpflege">https://www.ag.ch/denkmalpflege</a> unter DSI-BST (Böttstein), BST008 bis BST011, Grenzsteine.
- AGIS: <a href="https://www.ag.ch/app/agisviewer4/v1/agisviewer.html">https://www.ag.ch/app/agisviewer4/v1/agisviewer.html</a> Karte Denkmalpflege, (Punkte anklicken für weitere Informationen).

HIST-SCAN Seite:5/8

# **Anhang: Bilder von Grenzsteinen bis Leibstadt**

Die Nummern der Grenzsteine entsprechen denjenigen in Abbild. 1.



Abbild. 3: Grenzstein Nr. 2 (DSI-VIL004)



Abbild. 4: Grenzstein Nr. 3 (DSI-BST009)



Abbild. 5 Grenzstein Nr. 4 (DSI-BST010)



Abbild. 6: Grenzstein Nr. 5 (DSI-BST011)

HIST-SCAN Seite:6/8



Abbild. 7: Grenzstein Nr. 6 (nicht im Inventar)



Abbild. 8 Grenzstein Nr. 7 (DSI-LGG007)



Abbild. 9 Grenzstein Nr. 8 (DSI-LGG008)



Abbild. 10: Grenzstein Nr. 9 (DSI-LGG009)

HIST-SCAN Seite:7/8



Abbild. 11: Grenzstein Nr. 10 (DSI-LST003)



Abbild. 12: Grenzstein Nr. 11 DSI-LST005)



Abbild. 13: Grenzstein Nr. 12 (DSI-LST006)



Abbild. 14 Grenzstein Nr. 13 (nicht im Inventar)

HIST-SCAN Seite:8/8